

# Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 6 kr. pr. Seite.

## Steirische Weinhandels-Gesellschaft.

Marburg, 1. Februar 1873.

Am 29. Jänner hat die konstituierende Versammlung der steiermärkischen Weinhandels-Gesellschaft in Graz stattgefunden. Dem Berichte über die bisherige Thätigkeit des Vollziehungsausschusses zufolge hat diese Gesellschaft die gräflich Brandis'sche, die gräflich Meran'sche und die Weyg'sche Kellerei zu Marburg im Gesamtwerte von 364.000 fl. angekauft und voll bezahlt. Der Reingewinn, welchen die Gesellschaft vom 1. Juli bis 31. Dezember v. J. erzielt, beträgt 20.056 fl. 45 kr. Der Verwaltungsrath besteht aus den Herren: Heinrich Graf Attems-Weynslein, Obmann — Anton Graf Brandis, Obmann-Stellvertreter — Ferdinand Ruchmann, Karl Baron Knobloch, Dr. Hubert Alois Coler von Kriehuber, Dr. Alfred Schlicher. Den Revisionsausschuss bilden die Herren: Johann Sauer in Frauenhof am Blaisch, Dr. Joseph Sock, Dr. Hirschhofer. Ersatzmänner sind die Herren: Alois Edler von Fegler, Ritter von Söldern.

Zwei Momente sind es, welche uns veranlassen, von der Konstituierung dieser Gesellschaft Notiz zu nehmen und zwar fürs Eine die nationale-ökonomische Bedeutung dieser Gesellschaft im Allgemeinen und fürs Andere der Werth derselben für Untersteiermark, ja Marburg insbesondere.

Wenn wir nun mit vollster Ueberzeugung daran festhalten können, daß der unberechenbare Einfluß, den ein solches Unternehmen für die Entwicklung des wichtigsten Produktionszweiges der Untersteiermark als unbestreitbar von Jedem

anerkannt wird; so erübrigt uns bloß zu untersuchen, ob die genannte Gesellschaft jene Garantie zu bieten im Stande ist, welche nothwendig erscheint, um sowohl Produzenten und Konsumenten zu veranlassen, mit voller Beruhigung mit ihr in Geschäftsverbindung zu treten, da das Gedeihen dieser Gesellschaft ausschließlich in der regsten Wechselwirkung dieser Faktoren begründet ist.

In dieser Beziehung glauben wir aber, behaupten zu können, daß die Steirische Weinhandels-Gesellschaft jetzt schon, bei ihrem Inbegriffe die wichtigste Bedingung eines regen Verkehrs erfüllt, indem sie durch die Wahl ihres Verwaltungsrathes in erster Linie darauf bedacht war, das unbedingte Vertrauen des Publikums zu erwecken.

Und in der That müssen wir gestehen, daß ihr dies in vollstem Maße gelungen, und nehmen keinen Anstand, anzuerkennen, daß die Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten, wo Energie und Fochtkraft sich wechselseitig ergänzen, nicht besser gedacht werden konnte.

Speziell für uns Marburger aber, die wir die meisten Persönlichkeiten des Verwaltungsrathes aus jahrelanger unmittelbarer Beobachtung selber kennen und die wir wissen, daß ein Anton Graf Brandis, ein Alois Edler von Kriehuber, ein Dr. Hirschhofer, ein Edler von Fegler und ein Dr. Sock, ein Sauer u. s. w. Männer sind, die ihre reiche Erfahrung, ihr gründliches Fachwissen ihrem Unternehmen zu Gebote stellen, von welchem sie nicht die vollste Ueberzeugung gewonnen haben, daß es auf untadelhaft solider Basis gegründet und jene Elemente in sich birgt, die es zur blühendsten Entfaltung befähigen, ge-

winnt diese Zusammensetzung des Verwaltungsrathes und Revisionsausschusses noch größere Bedeutung und können wir uns getroßt der Ueberzeugung hingeben, daß unter solchen Händen ein Unternehmen gelingen müsse, welches dazu bestimmt ist, den Weinhandel und die Weinproduktion neu zu beleben, und hiedurch nicht nur zum Segen des Landes überhaupt, sondern auch zum Ruhm der Stadt Marburg insbesondere zu werden.

Somit begrüßen wir die Steirische Weinhandels-Gesellschaft als ein Unternehmen, das dazu berufen ist, die kommerzielle Bedeutung Marburg's bedeutend zu erhöhen, und rufen ihr ein aufrichtig gemeintes: „Glück auf“ entgegen.

## Zur Geschichte des Tages.

Die tschechischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses sind wegen beharrlichen Fernbleibens ihrer Stellen verlustig erklärt worden. Die Rathswahlen, welche das Gesetz vorschreibt, sollen einem Verüchte zufolge nicht stattfinden. Erwahret sich dies, so werden die Tschechen und ihre Bundesgenossen, abgesehen von der Gegnerschaft wider die Verfassung, die Einführung der allgemeinen unmittelbaren Reichsrathswahlen vom Standpunkte der Gesetzmäßigkeit aus bekämpfen.

Die Reden Bismarck's dürften nun die Einzelstaaten hinlänglich überzeugt haben, daß nach seinem Willen künftig die Vorherrschaft dem Reiche gebührt. Nicht minder sind wohl auch den Nationalliberalen die letzten Zweifel geschwunden, daß Bismarck nur die Machtfrage lösen will. Würde nur auch die Freiheitsfrage von Jenen,

## Feuilleton.

### Der erste Fall im neuen Amte.

Rom

Versasser der „neuen deutschen Zeitbilder.“

(Fortsetzung.)

„Das Mädchen war ganz vernarrt in den Sungen und nichts konnte sie von ihm abhalten; so wie sie ohne Aufsicht war, lief sie zu ihm, da er nicht zu ihr kommen durfte. Das war ein Hauptgrund mit ihres Ungehorsams gegen meine Schwester. Um Beide zu trennen, mußte sie fort. Der Zwang wurde nicht erreicht. Kommt sie weg, so folgte er ihr. Hier machte er nichts, als dumme Streiche, und lebte aus seines Vaters Tasche. An der Grenze ist er ein berüchtigter Schleichhändler geworden.“

„Ich sehe das Verhör fort.“  
„Hat er hier Verbrechen begangen?“ fragte ich.

„Ich habe gerade nicht davon gehört; aber dem Menschen ist Alles zuzutragen.“

„Ich höre, er habe Buchhändlerstraße zu befürchten, wenn er nach Preußen zurückkomme.“

„Das ist wohl möglich.“

„Seit wie lange steht Ihre Rechte mit

dem Burschen in Verbindung?“ „Sie ist jetzt achtzehn Jahre alt; also seit vier Jahren.“

„Hatten sie auch das Mädchen für fähig, ein Verbrechen zu begehen?“

„Der schlechte Mensch kann sie leicht ganz verderben haben.“

Er hatte mit die Antwort schnell gegeben, wie die früher n. Auf einmal mochte er ihre Schwere fühlen.

„Das heißt, —“ wollte er einlenken, aber er vollendete nicht und schwieg.

„Nun?“ fragte ich.

Eine große, sichbare Angst hatte sich seiner bemächtigt.

„Herr Kriminaldirektor,“ fragte er, und er hatte kaum den Muth, zu sprechen — „Sie denken doch wegen der Vergiftung nicht an das Mädchen?“

„Wenn das nun der Fall wäre?“

„Großer Gott, großer Gott!“

Er mußte das Gesicht mit den beiden Händen bedecken.

Er glaubte daran. Er hielt das Mädchen für fähig, einen Giftmord zu verüben, ihre eigene Tante, ihre Wohlthäterin zu vergiften.

„Sie sind mir noch Ihre Antwort schuldig,“ sagte ich.

Er entblöhte sein Gesicht; es war mit Leichenblässe überzogen.

„Herr Direktor, ich kann Ihnen die Antwort nicht geben. Sie ist das Kind meines Bruders. Aber wenn es wahr wäre, nein, ich überlebte das Unglück und die Schande nicht.“

„Ich hatte noch eine Frage an ihn:“

„Ist Ihnen das Testament Ihrer Schwester bekannt?“

„Sein Schmerz fuhr von Neuem auf.“

„O, mein Gott, sie hatte ja darin dem unglücklichen Geschöpfe fünfshundert Thaler vermacht.“

„Wußte das Mädchen das?“

„Gewiß, gewiß.“

„Ich entließ den Mann, den der furchtbarste Schmerz immer heftiger ergriff.“

„Ich wußte jetzt für den Augenblick genug, leider genug.“

„Wie tief, wie fest begründet mußte bei dieser Angst, bei diesem Erschrecken, bei diesem Schmerze die Ueberzeugung des Mannes von dem schlechten Charakter und von der Schuld des Mädchens sein!“

„War sie denn wirklich eine Verbrecherin, eine Mörderin, das frische, fröhliche Kind?“

„Ich mußte jetzt mit ihrer Vernehmung verfahren; ich konnte es nur mit schweren Herzen, eine große Angst ergriff mich. fand ich sie



dieselbe welche gestellt, mit der gleichen Rücksichtlosigkeit zur Lösung gebracht.  
Die Vorbereitung, welche Rußland zum Kriege in Asien trifft, berechtigen zu dem Schlusse, daß es auf einen Hauptschlag abgesehen ist. Die Bevölkerung ist dem Unternehmen günstig gestimmt und läßt es darum die Regierung den diplomatischen Kreisen gegenüber an zuverlässlichem Tone nicht fehlen.

### Vermischte Nachrichten.

(Zum Geheimmittel-Schwindel.)  
Von Eduard Groß in Breslau wird ein Pöfeler Balsam marktchreierisch gegen Rheumatismus angepriesen und durch die Lüge, es habe der Medizinalrath Ebers damit Heilerfolge erzielt und der Ober-Bürgermeister Elwanger dies bestätigt wird für dieses Geheimmittel der Einfaltspinsel, der alles Gedruckte für wahr hält, günstig gestimmt. Der Hauptzweck ist Geldschneiderei, denn für 128 Gramm einer gelben Flüssigkeit aus 4 Gramm Rosmarindöl, 10 Gramm Kampfer, 15 Gramm Ameisensäure, 5 Gramm Spanischfliegenessenz, 90 Gramm Spiritus, 10 Tropfen Safranessenz bestehend, muß man 1 1/2 Thaler bezahlen, also zehnmal so viel, als sie der menschenfreundlichen Firma Eduard Groß selbst kostet.

(Zur Hebung der Pöfelerei.)  
1872 sind in Oesterreich mit Ausnahme Vorarlbergs 5581 Dukaten und 1420 silberne Preismünzen vertheilt worden; von letzteren 777 Stück mit deutscher, 331 mit tschechischer, 160 mit polnischer, 70 mit slovenischer, 50 mit italienischer und 31 mit rumänischer Aufschrift versehen. Auf die Steiermark entfielen 619 Dukaten und 92 Preismünzen.

(Die Cholera in Galizien.)  
In Brody, Lemberg, Przemyß, Sambor, Dohobocz u. s. w. herrscht die Cholera — am schrecklichsten wohl in Petrolumbizke Borek. Hier sollen täglich nicht weniger als zwanzig Menschen zum Opfer fallen und stehen die Einwohner und Arbeiter rathlos dieser Krankheit gegenüber. Die sozialen Verhältnisse erleichtern der Würgerin nur allzusehr das Handwerk. In feuchten Wohnungen, oft nur in Nothbauten, oft gar nur in Erdhöhlen, mit Baumästen und Fegen nothdürftig zugedeckt, haufen die Arbeiter, welche den Tag über in den wässrigen Gruben des Petrolumbizkes beschäftigt sind. Heute herrscht namenloses Entsetzen in diesem Bezirk von Hüften und Höhlen. Wer irrend immer den Bereich verlassen könnte, packte seine Habseligkeiten zusammen und wanderte mit Weib und Kind menschlicheren Wohnstätten zu —

vielleicht um auch dorthin die Krankheit zu verschleppen. In einem Orte, in welchem sonst Wochen vorher kein Tod, ohne daß ein Todesfall vorgekommen wäre, macht dieses Jahr, duzendweise Hungersterben an einem Tage die Leute verwirrt. Der orthodoxe Jude, welcher in jenen zunächst betroffenen Städten vorherrscht, statt thätlich sich aufzuraffen und Maßregeln zu ergreifen, ummit seine Zuflucht zu seinem Gebetmantel und zu den Sprüchen des Talmuds und läßt mit einer Art von orientalischem Fatalismus dem Verhängnisse seinen Lauf; der ebenso orthodoxe Bauer und Holzhaue aus den Karpathen ist überdies auch noch zu beschränkten Geistes, um ein Verständniß für das Aufsuchen und Anwenden von Hilfsmitteln zu haben. Die Angehörigen begnügen sich damit, ihre Todten wehlagend zu begraben und der sogenannte „Pestfriedhof“ bei Borek erhält in kürzester Zeit eine ungewöhnliche Vergrößerung. So ist gar nicht abzusehen, wie wann und von welcher Seite der Petrolumbizke in den Karpathen Hilfe kommen soll. Es wird sogar behauptet, daß in Borek der Entstehungsort der Krankheit zu suchen sei, was bei der angedeuteten Lebensweise und bei der sprachlichen Unreinlichkeit und Verwilderung allerdings nicht zu verwundern wäre; aber es unterliegt doch keinem Zweifel, daß die Epidemie aus Rußland gekommen ist. Schon vor einem Jahre brachten Geschäftsleute die Nachricht, daß in den nördlichen Städten die Cholera herrsche. Es wurden leider von österreichischer Seite, an der Grenze keine Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die sich die Epidemie auf Galizien beschränken werde, ist kaum anzunehmen und es ist daher die höchste und wahrhaftig die allerhöchste Zeit, daß die Behörden nicht länger die Hände im Schoß lassen dieser ungeheurer Gefahr gegenüber.

(Berichterstattung.)  
Die wechselseitige Brandschaden-Vericherungsgesellschaft für Steiermark, Kärnten und Krain hat eine besondere Anstalt für die Versicherung beweglicher Gegenstände (Waaren, Maschinen, Ernte, Vorräthe...) eröffnet.

### Warburger Berichte

(Sitzung der Bezirksvertretung vom 27. März. Schluss.)  
Der Antrag wird nach dem Vorschlag des Bezirksausschusses angenommen. Die Einnahmen betragen also 2000 fl., die Ausgaben 42.623 fl. Der Abgang von 40.623 fl., soll durch eine Umlage auf die unmittelbaren Steuern gedeckt werden. Das Steuerordinarium mit Zurechnung des sogenannten

Eindrittel-Zuschlages, welcher die Stelle der Einkommensteuer vertritt, beläuft sich auf 155.667 fl. 24 kr.; die unmittelbaren Steuern sammt allen landesfürstlichen Zuschlägen betragen aber 213.150 fl. 30 kr. Wird der Abgang auf die erstere Steuer summe umgelegt, so ergibt sich ein Bezirkszuschlag von 26%; bei einer Umlage auf die letztere beläuft sich dieser Zuschlag auf 19%.

Der Bezirksausschuß beantragt, es möge die Umlage erfolgen, wie im verflochtenen Jahre.

Herr Karl Reuter spricht für diesen Antrag. Bisher seien überall die Bezirksumlagen vom Ordinarium der Steuern berechnet worden. Der Landtag habe zwar einem Gesetzentwurf beigegeben, welchem zufolge künftig das Ordinarium sammt Hinzurechnung aller Zuschläge bei dieser Berechnung als Grundlage dienen muß. So lange aber der Beschluß des Landtages die kaiserliche Sanction nicht erhalten, sei die Bezirksvertretung frei, zu beschließen, wie sie es früher gethan; möge sie von der alten Gepflogenheit nicht abgehen ohne durch ein Gesetz gezwungen zu sein.

Herr Obmann Seidl vertritt entschieden die Minderheit des Bezirksausschusses, welche verlangt, es soll das Ordinarium sammt allen Zuschlägen zu Grunde gelegt werden. Es sei ein Unterschied zwischen beiden Einhebungsarten und sei letztere für die Landgemeinden günstiger; weil sie die Grundsteuer und Hauszinssteuer erleichtere.

Herr Johann Gristmayr empfiehlt diesen Antrag und erläutert die Sache durch Beispiele.

Herr Brandstetter verteidigt das Prinzip der Gleichheit — die gleiche Besteuerung, welche von der Minderheit des Bezirksausschusses angestrebt werde; der Redner stellt sich fürwörtlich den Antrag: „Der Bezirksausschuß wird beauftragt, die geeigneten Schritte einzuleiten, damit sich die steiermärkischen Bezirksvertretungen der nachfolgenden Resolution anschließen und im Wege der Petition an die hohe Regierung und an die Reichsvertretung die Bitte richten: Es werde die gesamte Steuerregulierung als einheitliches Ganzes ins Leben gerufen und soll die Vermessung und Einhebung der Grundsteuer auf Grund der abgeschlossenen Regulierung nicht früher eintreten, als bei den andern Steuerkategorien.“

Herr Karl Reuter sagt, daß er als Vertreter der Stadtgemeinde ganz entschieden sich gegen den Antrag der Minderheit aussprechen müsse. Er habe vom hiesigen Steueramte sich die erforderlichen Daten beschafft; beschließe die Bezirksvertretung, die Umlage nach dem Ordinarium sammt allen landesfürstlichen Zuschlägen zu berechnen

schuldig — und wie sehr mußte ich das jetzt fürchten? — in welches entsetzliche moralische Elend sah ich dann hinein! Den furchtlichen Sinn des Mähdens hatte ich selbst kennen gelernt; auch ihre herzliche, tiefe, innige Liebe; und vier Jahre lang schon hatte diese innige Liebe in ihren Herzen geblüht und allen Drohungen und Stürmen, die sie erschüttern wollten, widerstanden. Und dennoch eine Mörderin! Noch so jung und schon eine Mörderin! Wenn auch nur von einem schlechten Menschen verführt, immer eine Mörderin, die mit kaltem Blute, mit kühler Hinterlist das Leben eines Menschen, ihrer nächsten Aeltern, ihrer zarten Mutter, hatte vernichten können! War es denn möglich?

Und auch der Gedanke ergriß mich mit Schrecken, daß das junge, frische Leben dem Henker verfallen sei, daß ich selbst sie diesem überliefern sollte.

Sie trat in das Verhörzimmer. Es war wirklich das hübsche Kind aus dem hannoverschen Walde. Ich mußte mich doppelt zusammennehmen, um nicht zu verriethen, daß ich sie schon kannte. Sie hatte mich damals nicht gesehen. Sie hatte sich sehr verändert; es war keine Spur mehr von jenem heiteren, fröhlichen, neckischen Wesen an ihr zu bemerken.

Hatten diese — wie von vielem Weinen — erschloß herabhängenden Lippen damals so

herzhaft den Augen küßten können? Hatten sie fröhlich gelungen: „Zufriedenheit ist mein Vergnügen!“? Hatten sie so schelmisch gelacht: „Spitzbube, Du bist es!“? Und hatten diese rothen, verschwollenen Augen damals so glücklich gelacht, als sie dem Richter zuzusagten: „Ich frage dir die Augen aus!“?

Die war sehr verändert. Aber konnte diese Veränderung nicht eben Folge und Zeichen einer tiefen, schmerzlichen Trauer um den Verlust einer theuren Verwandten sein, die früher von ihr verkannt und gekränkt war und über deren Kränkung sie noch vorgerathen in meiner Gegenwart so aufrichtige Reue ausgesprochen hatte? Und in ihrem noch immer frisch blühenden, hübschen Gesichte mochte sich noch so starker Schmerz, noch so tiefe Trauer zeigen, von der Spannung von der Angst, von dem unruhigen, ängstlichen Lairen eines Verbrechers fand ich keine Spur darin. Sie mochte zugleich eine vollendete Heuchlerin sein, wenn sie eine Verbrecherin war, eine so vollkommene Heuchlerin, wie nach meinen bisherigen Erfahrungen nur eine langjährige Schule des Lasters und des Verbrechens sie bilden konnte.

Nein, tief es in mir, und wenn auch ihren nächsten Verwandten es ihr zutruwen und sie verklagen, und wenn auch der Mensch, an den sie seit Jahren gefesselt ist, ein unerbittlicher Ver-

brecher wäre, und wenn auch das Verhältniß zu ihm das verbrecherische wäre, die Mörderin ist sie nicht, kann sie nicht sein.

Ich begann mit dem milden Ernst das Verhör mit ihr. Sie that sich Gewalt an, ihren Schmerz zurückzudrängen; sie antwortete mir klar, bestimmt, ruhig.

„Sie sind vorgestern Abend hier angekommen?“

„Ja, mit meinem Oheim Mahler. Es war schon in der Nacht.“

„Wo waren sie bis dahin gewesen?“

„Bei Verwandten an der hannoverschen Grenze.“

„Wann kamen Sie hieher?“

„Mein Oheim kam, mich abzuholen.“

„Welchen Grund gab er Ihnen dafür an?“

„Er sagte, meine Tante wünsche es. Und sei ihr leid, daß wir in Unfrieden auseinandergingen, ich sei doch ihres Bruders Kind und wünsche, mich wieder bei ihr zu haben.“

„War jemand zugegen, als Mahler Ihnen dies sagte?“

„Wir waren ganz allein.“

„Sie waren schon früher im Hause Ihrer Tante gewesen?“

„Sie hatte mich schon als Kind, nach dem Tode meines Vaters, zu sich genommen.“

„Waren Sie wirklich in Unfrieden von ihr



nen, also eine neunzehnprozentige zu bewilligen, so betrage der Bezirkszuschlag von der Grundsteuer und Hauszinssteuer um 2692 fl. 71/2 kr. weniger, dagegen von der Hauszinssteuer, Gewerke- und Einkommensteuer 2717 fl. 79 kr. mehr, als früher; es werden also die Industrie und die Bevölkerung, der Stadt viel empfindlicher getroffen. Die neue Berechnung werde zu einem folgeschweren Beschluß führen. Die Stadt Marburg sei trotz ihres eigenen Statuts mit dem Landbezirk verbunden, und müsse diesem Verbände ein Opfer bringen, welches sich im verflochtenen Jahre auf 9400 fl. beläuft; nach der neuen Berechnung steigere sich dieser Betrag um mehr als 2000 fl. und werde die Stadtgemeinde dazu getrieben, daß sie unbedingt für eine Trennung vom Landbezirk sich erkläre. Der fragliche Beschluß der Bezirksvertretung würde in diesem Falle für die Stadt nur eine kurze Dauer haben. Die frühere Berechnung der Bezirksumlage sei also im Interesse nicht allein der Stadt, sondern auch der Landgemeinden.

Herr Obmann Seidl läugnet, daß die Stadt durch die neue Berechnung in empfindlicher Weise geschädigt werde. Die Belastung der Städter sei in Folge dieser Berechnung keine höhere. Die Grundsteuer und Hauszinssteuer gewinnen zwar, allein die Steuerträger der Stadt seien nicht bloß Industrielle, sondern viele derselben auch Besitzer. Da früher von der Hauszinssteuer, Gewerbesteuer und Einkommensteuer kein Zuschlag eingehoben, so sei die neue Einhebungsart nur der Ausgleich eines früheren Unrechts.

Herr Brandstetter rechtfertigt die Anschauung und den Antrag der Ausschussminderheit und bespricht die Frage der Trennung von Stadt und Landschaft. Das Schulgeld berühre ein öffentliches und allgemeines Interesse. Die Bezirksstraße nach Maria-Kast führe allerdings nur über einen kleinen Theil des Stadtgebietes. Der Flor Marburgs sei durch das Zusammengehen mit der Umgebung bedingt und vermittele die Bezirksstraßen den natürlichen Verkehr. Durch eine Trennung werde die Eintracht zwischen Stadt und Land geschädigt, und es könnten ähnliche Zustände wie in Laibach die Folge sein. Die Stadt und die Umgebung haben ihre gemeinsamen Interessen bisher richtig erwogen und mögen dies auch künftig thun; ein kalt berechneter, egoistischer Standpunkt soll von der Stadt nicht angenommen werden. Der Antrag der Minderheit werde einem Landesgesetz entsprechen, das nächstens die Sanction erhält.

Herr Direktor Perko ergreift das Wort gegen diesen Antrag, weil die Annahme derselben

viele Gewerbetreibende fühlbar trafe und findet es gerecht, wenn es bei der bisherigen Einhebung bleibt.

Herr Julius Primmer spricht im Sinne des Herrn Reuter namentlich aus Billigkeitsrücksichten. Den Landgemeinden sei durch gute Straßen wesentlich gedient, und da die Städter zu diesen Kosten viel beitragen, so hätte man sich, erstere durch die neue Berechnung noch mehr zu bestuern.

Herr Obmann Seidl betont noch einmal, daß durch diese Berechnung die Mehrheit der Steuerkraft Marburgs begünstigt werde, nämlich die Gesamtheit der Haus- und Realitätenbesitzer. Die Ausscheidung sei in Marburg eine beschlossene Sache; vom finanziellen Standpunkte lasse sich nicht rechtfertigen; ob auch vom politischen und nationalen, dies wolle der Redner nicht erörtern.

Herr Reuter widerlegt im Schlußwort die Ausführungen seiner Gegner und weist auf den Punkt hin, welcher die Frage zu Gunsten seines Antrages entscheiden müsse, werde nämlich die frühere Berechnung der Bezirksumlagen beibehalten, so zahlen die Herren vom Lande auch nicht einen Kreuzer mehr.

Bei der Abstimmung wird der Seidlsche Antrag zum Beschluß erhoben und die Resolution des Herrn Brandstetter angenommen.

(Zweigbahn Radkersburg, Marburg.) Die kärntnerische Handelskammer und der Gemeinderath von Klagenfurt haben sich einstimmig für die Verbindung der österreichischen Ostbahn mit der Südbahn und Kärntnerbahn mittels der Strecke Radkersburg-Marburg ausgesprochen.

(Scheiden und Meiden thut weh!) Am Donnerstag war der Bahnhof in Silli Schauplatz eines rührenden Abschiedes. Ein frommer Mönch von St. Joseph mußte verreisen; ehe sich der Zug in Bewegung setzte, kam eine junge Wäscherin herbeigeeilt; sie weinte und jammerte, daß es allgemein Aufsehen erregte und nahm Abschied nach vielen Drücken jener Hand, welche der Gläubigen so manchen Seelen gespendet.

(Arbeiter-Bildungsverein) Heute Abends fünf Uhr findet im Besetzungszimmer des Arbeiter-Bildungsvereines (Kärntnerische Wirtshausgasse) eine Sitzung desselben statt und wird u. A. ein Vortrag gehalten über die Pflichten der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossen. Um 7 Uhr beginnt im Gasthause des Herrn Strauß, St. Magdalena, Bahnhofstraße,

ein geselliger Abend des Vereines und haben auch Nichtmitglieder Zutritt.

(Lehrerverein.) Am 6. Februar wird eine Sitzung dieses Vereines abgehalten; die Tagesordnung ist u. A.: Wohl einer Frage, welche in der nächsten Sitzung behandelt werden soll — Vortrag des Herrn Professors Dr. Breisch über die Entwicklung der Theorie von der mechanischen Wärme.

(Eichler's Kostümkränzchen.) Der diplomirte Lehrer der Tanzkunst, Herr Eichler, veranstaltet für Samstag den 22. Februar ein Elite-Kostümkränzchen im Göy'schen Saale. Die Musikkapelle der Südbahn-Werkstätten hat ihre Mitwirkung zugesagt. Die Einladungen dürften schon Anfangs Februar versandt werden mit der Bitte, im beliebigen Kostüme oder in gewöhnlicher Balltoilette erscheinen zu wollen. Die beiden Kostümkränzchen des Herrn Eichler, welche 1871 und 1872 hier stattgefunden, haben alle Theilnehmer in hohem Grade befriedigt und ist darum zu erwarten, daß auch das heutige durch zahlreichem Besuch und geselliges Vergnügen sich auszeichnen werde.

### Letzte Post.

Die Regierung fordert nachträglich 500,000 fl. zur provisorischen Gehaltsbefreiung für die Priester.

Die Linke des ungarischen Abgeordnetenhauses wird den Dispositionsfond verwerfen.

In Frankreich entfaltet die Polizei eine große Strenge gegen die Arbeiterpartei.

### Eingefandt.

Es diene zur gütigen Kenntnisaufnahme, daß der Gesehrtigte im persönlichen Dankgefühl für den verstorbenen Herrn Dr. Josef Streanž am 3. Februar l. J. um 10 Uhr in der hiesigen Dom- und Stadtpfarrkirche ein heiliges Requiem lesen wird, wozu alle Freunde des Verstorbenen hemit eingeladen werden.

Befertigtes Comité erlaubt sich, zu dem am 8. Februar 1873 im Thom. Göy'schen Salon stattfindenden

### Beamten-Kränzchen

die geehrte hiesige Bürgerschaft, das löbl. k. k. Offizierskorps, die Herren k. k. und Privat-Beamten höflichst einzuladen.

Entrée-Karten sind bei Herrn Eduard Ferling (Herrngasse) und Abends an der Kassa zu lösen. Das Comité.

geschieden?" Sie schlug die Augen nieder und weinte.

"Ja, ich war unartig gegen die Tante gewesen, sehr unartig. Und sie hatte mich doch immer so lieb. Als ich fort war, sah ich es ein, und es that mir leid genug. Darum war ich auch gleich bereit, mit meinem Dackel zurückzukehren."

Nur die Unschuld oder die vollendete Peinlichkeit konnte so sprechen.

"Sie haben einen Liebhaber?" fuhr ich, ohne Vorbereitung, im Fragen fort.

Sie wurde glühend und roth und sah mich plötzlich unwillkürlich an; aber eben so schnell schlug sie in großer Verwirrung die Augen nieder. Aber die glühende Röthe wich nicht aus ihrem Gesichte. Nur die Verwirrung des Mädchens, des unschuldigen Mädchens beherrschte sie also. Bei einer Verbrecherin wäre der Röthe eine Todtsblässe gefolgt, alle ihre Nerven hätten zittern, aufzuzucken müssen.

Sie mußte mir antworten.

Leise sagte sie: "Ja."

Aber dann auf einmal erhob sie ihr Gesicht. Sie sah mich mit ihren großen, schwarzen Augen klar an, und mit lauter, fester, stolzer Stimme sagte sie schnell:

"Aber er ist ein braver Mensch, was man Ihnen auch von ihm gesagt hat. Es ist ein

Unglück für ihn, daß er nicht nach Preußen zurückkommen darf; er ist kein Verbrecher, glauben Sie es mir."

Das war wieder der schöne, züversichtliche Muth, den sie in jenem hannoverschen Walde gezeigt hatte.

"Wann darf er nicht nach Preußen zurückkommen?" fragte ich sie.

"Er hatte sich leider unter die hannoverschen Schleihändler begeben, die nach Preußen herüberschmuggeln. Sie verdienen sehr viel Geld und er meinte, wir kämen um so eher zum Heirathen; darum litt ich es. Aber hätte ich Alles vorher gewußt, ich hätte es durchaus nicht gelitten."

"Was wußten Sie nicht vorher?"

"Daß in Preußen so schwere Strafen darauf stehen. Und dann auch —"

"Und dann?"

"Sie haben ihn in Verdacht, daß er dabei gewesen sei, als vor einem Vierteljahre ein Grenzbeamter von den Schmugglern erschlagen worden ist; aber es ist nicht wahr."

"Wie wissen Sie das?"

"Er hat es mir selbst gesagt."

Es war mir nicht möglich, den schönen Glauben des Mädchens auch nur durch eine Frage des leisesten Zweifels zu stören. War sie wirklich eine verdorbene, verbrecherische Heuchlerin,

dieser Schein der reinsten Unschuld hatte etwas Zauberhaftes für mich. Ich konnte ihn mit selber nicht zerstören.

Ich richtete eine andere Frage an sie.

"Ist Ihr Verhältnis zu dem jungen Menschen Ihren Verwandten bekannt?"

"Ja," sagte sie mit aller Offenheit. "Daher kam auch jener Unfriede mit meiner Tante. Sie sahen, der Freig sei ein schlechter Mensch und ich solle von ihm lassen. Aber er machte nur lustige, mitunter tolle Streiche, die er freilich wol hätte lassen sollen; schlechte Streiche hatte er aber nie gemacht, und er hat das bravste Herz von der Welt."

Ich mußte ihr doch näher treten.

"Haben Sie vorgestern Abschied von ihm genommen?"

"Ja."

"Sagte er Ihnen dabei nicht etwas Besonderes?"

"Ich wüßte nicht."

"Besinnen Sie sich."

"Ich wüßte gewiß nicht."

Sie sprach immer mit allen Zeichen vollster Aufrichtigkeit.

"Aber, als sie im Walde bei ihm waren, sagte er auf einmal zu Ihnen die Worte: Gretchen, ich habe da einen Gedanken!"

(Fortsetzung folgt.)



### Dringende Aufforderung!

Der Verwaltungsrath der k. k. priv. Südbahngesellschaft hat in Verantwortung der vom h. Handelsministerium erhaltenen Aufforderung in Betreff der Errichtung einer vollständigen Station an der bisherigen Haltestelle „Marburg Kärntnerbahnhof“ um die Vornahme neuerlicher Erhebungen unter Beiziehung sämmtlicher Beteiligten gebeten.

Zur vollständigen Klarstellung und Präzisierung der vier obwaltenden öffentlichen Interessen, deren Vorhandensein von der Bahnverwaltung bestritten wird, sah sich das h. Handelsministerium laut Erlasses vom 21. Jänner l. J. B. 2036 veranlaßt, die Vornahme dieser Kommission zu bewilligen, welche demnach am 6. Februar in der Art unter der Leitung des Herrn k. k. Statthalterei-Sekretärs Viktor Huber abgehalten werden wird, daß sich sämmtliche Kommissionsmitglieder am genannten Tage Vormittags um 9 Uhr auf der erwähnten Haltestelle einzufinden haben werden.

Das Stadtgemeindevorstand von Marburg wurde hievon mit h. Statthalterei-Erlasse vom 28. Jänner 1873 B. 1079 wegen Intervention in Kenntniß gesetzt.

Da übrigens das h. Handelsministerium auch die Beiziehung allenfalls einzelner, hierbei hervorragend betheiligter Industriellen und Grundbesitzer angeordnet hat, so wurde die Ausmittlung dieser Industriellen und Grundbesitzer über Rücksprache mit dem unter Einem hievon verständigten Herrn k. k. Bezirkshauptmann in Marburg dem Stadtamte übertragen.

Es ergeht daher an sämmtliche im Gegenstande interessirten Industriellen und Grundbesitzer von Marburg und Umgebung die Aufforderung, zu einer Vorbesprechung **Mittwoch den 5. Februar 1873** um 3 Uhr Nachmittags im Rathhaussaale sich einzufinden.

Marburg am 31. Jänner 1873.

Der Bürgermeister: Dr. W. Reiser.

### Marburger Escomptebank.

Stand der Geldeinlagen  
am 31. Jänner 1873

Oe. W. fl. 278.720 66.

### Aviso für Kauflustige!

Am 3. Februar 1873 wird die dritte exekutive Feilbietung des zum Verlasse des Josef Koroschek gehörigen Hauses in der Magdalenen-Vorstadt, welches zu einem Gasthausgeschäft eingerichtet ist, sammt vorzüglichen Baugründen, stattfinden.

Die Franz Koroschek Erben.

# Gemeinde-Sparkasse in Marburg

verzinst vom 1. Februar 1873 an mit

**5 1/2 %**

alle Einlagen.

Hypothekendarlehen werden zu 6% und Vorschüsse auf Staatspapiere, Prioritäts-Obligationen etc., Gold- und Silbermünzen in jeder Höhe zu den billigsten Bedingungen gegeben.

Am t s t u n d e n:

**Dienstag, Donnerstag und Samstag**

von 8—12 Uhr Vormittag mit Ausnahme der Feiertage.

Marburg am 29. Jänner 1873.

Die Direktion.

## Alleiniger Haupt-Detailverkauf

von

**Flaschenweinen aus der gräf. Brandis'schen Kellerei,**

sowie des vorzüglichen

**Champagners aus der Fabrik von Auchmann & Co.**

bei

**Conrad Grillwitzer**

am Hauptplatz, Eck der Domgasse, Nr. 91.

Gleichzeitig empfehle ich Aalfische, neu marinirte und holl. Vollhäringe, Sardinen, kleine Essiggurken, echten Weinessig, feinsten Emmenthaler, Groyer, Mailänder Parmesan- und Liptauer Primsen-Käse, Povidl, sowie auch russische und chinesische Thee's, als: Pecco, Blüten, Kaiser-Melange, Souchong, die vorzüglichsten Sorten von angesehener feiner Qualität und zu billigsten Preisen, echten Jamaika Thee-Rum, Brasilian. Rum, 1 fl. pr. Mass; dann alle Gattungen feinsten Caffee's, Zucker, feinste Oele und alle übrigen Colonialwaaren. Grösstes Lager von Dampfmehl. Achtungsvoll  
**Conrad Grillwitzer.**

### Promessen

auf fl. 100 1860er Lose

für die Ziehung am 1. Februar d. J.

Haupttreffer fl. 300000

à fl. 2.50 ö. W. und 50 kr. Stempel, dann

auf Ungarische Lose

für die Ziehung am 15. Februar d. J.

Haupttreffer fl. 100000

à fl. 1.75 und 50 kr. Stempel; ferner

**Lose der Wiener Armen-Lotterie**

Ziehung am 25. Februar k. J.

Haupttreffer 1000 Stück Dukaten,

à 50 kr. (bei Abnahme von 5 St. 1 St. gratis)

sind zu beziehen durch

**Rudolf Fluck,**

Wechselstube, **Graz**, Sackstrasse 4.

Briefliche Bestellungen werden prompt effectuirt

### Die Marburger Escomptebank

übernimmt Geldeinlagen in jeder Höhe und verzinst dieselben vom Tage der Einlage:

auf Sparbücher

mit 5 1/2 % ohne Kündigung,

6 % bei 60tägige Kündigung;

gegen Cassascheine

mit 5 1/2 % bei 8tägiger Kündigung,

6 % " 60 " "

auch besorgt sie den Ein- und Verkauf aller börsenmässigen Wertheffekten zum jeweiligen Tagescourse, sowie Spekulationskäufe und Verkäufe in jeder Höhe.

Bei Effektenkäufen, welche durch unsere Wechselstube ausgeführt werden, können auch der Kündigung unterliegende Sparbücher und Cassascheine unserer Bank ohne Kündigung als Zahlung verwendet werden.

Der Verwaltungsrath.

### Verein „Merkur“ in Marburg.

Zwecke des Vereines:

Wahrung und Förderung allgemeiner Handelsinteressen, wissenschaftliche Fortbildung junger Kaufleute, Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder, Stellenvermittlung etc.

Einschreibgebühr fl. 1.—

Monatlicher Beitrag

80 kr. für hier domicilierende,

40 kr. für auswärtige Mitglieder.

Jahresbeitrag für unterstützende Mitglieder fl. 3.—

(40)

### Weinhefe.

abgepreßt, in Teigform oder getrocknet in Stücken, laufen zu den besten Preisen

**Wagenmann, Seybel & Comp.,**  
Wien, IV. Bez., Resselgasse.

(66)

### Privat-Agentie, Central-Geschäfts-Kanzlei des Anton Soinigg

Herrengasse, Kammerer'sches Haus Nr. 262.

#### Dienst-Plätze.

Ein verlässlicher kinderloser Maier, ein in der Landwirtschaft vertrauter Schaffer, ein verlässlicher Kutscher. — Eine verlässliche und gemüthliche Kindsfrau und eine Viehmagd.

#### Dienst-Anträge.

Ein Magaziner, ein Marqueur, Kellerburche, Lohndiener, 2 Knechte, Kaffierin, Wirthschafterin, verrechnende Kellnerin, Köchin, 2 Stubenmädchen, Küchenmagd und 3 Kindsmädchen mit guten Zeugnissen.

#### Zu kaufen gesucht:

Ein Haus in der Legethoffstrasse mit Hof oder Garten um 10000 bis 25000 fl.

#### Zu verkaufen.

Ein sehr schön arrondirtes eine halbe Stunde von der Bahn entferntes und an einer Kommerzial-

straße gelegenes Gut, bestehend aus einem 1stöckigen Herrenhause, dann Wirthschaftsgebäude; Alles gemauert und mit Ziegeln gedeckt; eine Parkanlage mit Obst- und Gemüsegarten, 26 Joch gut gedüngten, erträglichem Feldern, Weiden etc. Besonders für einen angenehmen Familiensitz geeignet. — Preis s. fundus instructus 18.000 fl.

Subrealität mit einem solid gebauten, herrschaftlichen Hause u. Kellern, einem Wohn- u. Wirthschaftsgebäude u. Winerrei, dann sehr erträglichem Grundkomplexe von 27 J., worunter 8 J. Rebengrund mit edler Rebenorte; s. fundus instructus.

Ein stockhohes Haus in der Stadt, in gutem Bauzustande, mit 1 Zimmern, 2 Küchen, 2 Kellern auf 55 Halbgebäude, Speisekammer und Holzlege, worauf das Wirthschaftsgebäude in besten Betriebe steht.

Ein 4st. geschlossener Wagen in gutem Zustande.

Ein Waldtheil über 3 Joch,

„ Ackertheil „ 2 „

„ „ „ 3/4 „

„ „ „ 1/2 „

„ „ „ 1/2 „

„ „ „ 1/2 „

„ „ „ 1/2 „

„ „ „ 1/2 „

„ „ „ 1/2 „

„ „ „ 1/2 „

„ „ „ 1/2 „

„ „ „ 1/2 „

„ „ „ 1/2 „

„ „ „ 1/2 „

„ „ „ 1/2 „

„ „ „ 1/2 „

„ „ „ 1/2 „

Auskunft wird schriftlich nach genauem Einischluß von 50 kr. ertheilt.



## Kundmachung.

Die hiesige Bezirksvertretung hat in der Sitzung vom 27. 1. M. folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Die Austrittserklärungen des Herrn Karl Reuter aus dem Bezirksausschusse und der Herrren Franz Stampfl und Karl Schraml aus der Bezirksvertretung werden zur Kenntniß genommen.

2. Die Wahl des Herrn Dr. Josef Stöger zum Mitgliede der Bezirksvertretung wird verifizirt.

3. Zur Prüfung der Bezirkskosten-Rechnungen wird ein Comité von 3 Mitgliedern ernannt; die Wahl trifft die Herren Johann Girmayr, Mathias Löschnigg und Julius Pfirmer.

4. Der Voranschlag über die Einnahmen und Ausgaben des Bezirkes für das Jahr 1873 wird mit einer Einnahme von 2000 fl. und mit einer Ausgabe von 42628 Gulden, mithin mit einem Abgange von 40628 fl. genehmigt und zur Deckung dieses Abganges eine 19%ige Umlage auf die direkten Steuern sammt allen landesfürstlichen Zuschlägen beschlossen.

5. Der Bezirksausschuß wird beauftragt, sich im Petitionswege an die Regierung und an die Reichsvertretung dahin zu wenden, daß die gefammte Steuerregulirung als einheitliches Ganzes ins Leben trete und die Bemessung und Einhebung der Grundsteuer auf Grund der abgeschlossenen Regulirungsarbeiten nicht früher erfolge, als bei den übrigen Steuerkategorien.

Gleichzeitig wird der Bezirksausschuß beauftragt sämtliche steiermärkische Bezirksvertretungen zum Anschlusse an diese Einheitssteuer zu veranlassen.

6. Zur Befriedigung der Gemeindebedürfnisse werden den Gemeinden: Frauhelm 35%, Jeschenzen 35, Lofa 35, Mauerbach 35% für das Jahr 1872; für das Jahr 1873: Gemeinde Johannsberg 35%, St. Lorenzen 40, Tragutz 25, Jelloweg 30% zur Umlage und Einhebung auf die direkten Steuern bewilligt.

Bezüglich der Einschreiten der Gemeinden Frauhelm, Lobnig, Lofa, Maria Raß, Walz, Bierberg und Amölnig pro 1873 sind Bewilligungen zur Umlegung und Einhebung höherer Gemeindeumlagen wird der Bezirksausschuß ermächtigt, die angeführten Bewilligungen dann zu erteilen, wenn die Geseßlichkeit der diesfälligen Gemeindebeschlüsse nachgewiesen sein wird.

7. Das Schulgeld für sämtliche schulbesuchende Kinder des Bezirkes wird für das Jahr 1873 im vollen Betrage auf die Bezirkskasse übernommen, zur theilweisen Dedung dieser Kosten werden 10% des Steuerordinariums im Voranschlage eingestellt und ist die Dedung des Mehrerfordernisses auf Grund des Landesgesetzes vom 12. Dezember 1871 aus dem Landesfonde zu beanspruchen.

8. Die Einschreiten von Lehrern an einlässigen Volksschulen um Erfolgung einer Funktionszulage und eines Ober-Lehrers um Aufbesserung seines Gehaltes werden abgelehnt.

9. Für Jüglinge der Lehrerbildungsanstalt Marburg werden vom Schuljahre 1872/3 an auf die Dauer des 3-jährigen, eventuell 4-jährigen Lehrerbildungsturses vier Stipendien à 150 fl. gegründet.

10. Für den Fond der Ausstellungskommission Marburg für steirischen Weinbau zur Weltausstellung wird ein Beitrag von 150 fl. bewilligt.

11. Der Bezirksausschuß wird beauftragt, in geeigneter Weise dahin zu wirken, daß in Zukunft Grundsteuerzuschlässe nicht allein für Hagelschäden, sondern für alle Elementarschäden bewilligt werden.

12. Um Aufhebung des Legalisirungszwanges ist sich mit Petitionen an beide Häuser des Reichsrathes zu wenden.

13. Wegen ebener Verwandlung der Haltestelle am Kärntnerbahnhofe in eine selbständige Station ist sich an das k. k. Handelsministerium zu wenden.

14. Um Herstellung einer Zweigbahn Radkersburg-Marburg für den Fall der Konzeßionirung einer steirischen Ostbahn ist sich mit Petitionen an beide Häuser des Reichsrathes und an das k. k. Handelsministerium zu wenden.

15. Der Gemeinde Bellenitz a. d. Drau wird die Genehmigung zur Uebertragung ihrer Konzeßion zur Unterhaltung einer Seilüberfuhr zwischen Bellenitz und Maria Raß an Herrn Johann Bollmayer erteilt.

16. Für die Ausführung der Sektion C der im Bau befindlichen Straße durch Bindischbüheln nach St. Jakob pro 1873 wird dem Bezirksausschuße nach dem Kostenüberschlage des Bauoperates ein Kredit von 4830 fl. 15 kr. bewilligt.

17. Der Bezirksausschuß wird ermächtigt, die sogenannte Pfaffenbezirksstraße auf 3 Klaffen zu verschmälern.

18. Das Einschreiten der Gemeinden Rosbach und Ober-St. Kunigund um Erklärung der von der Langenthaler Bezirksstraße I. beim Hause des Herrn Andreas Kofrauz abzweigenden, durch die Gemeinden Rosbach und Kofrauz zu den im sogenannten Maiergraben gelegenen Steinbrüchen führende Gemeindestraße zur Bezirksstraße II. wird abgelehnt.

19. Die sogenannte Schloßstraße, d. i. die Straße von der Commerialstraße in Marburg nächst dem Bahnhofe durch die Gemeinden Marburg und Leitersberg bis zum Hause des Gaube in der Gemeinde St. Peter wird zur Bezirksstraße II. Klasse erklärt; die gewöhnliche Straßenerhaltung obliegt dem Bezirke; die durch den Straßenerhaltung und Wasserschäden verursachten Herstellungskosten haben die Gemeinden Leitersberg und St. Peter je ein Viertel beizutragen.

20. Der Bezirksausschuß wird ermächtigt, den zum Draurdurchstich in Untertäubling konkurrierenden Gemeinden

für Einzahlung ihrer Konkurrenzbeiträge nach seinem Ermessen Fristen bis zum 1. November 1873 dann zu erteilen, wenn einerseits dem Bezirksausschuße die Einzahlung der aus der Bezirksklasse zu leistenden Vorschüsse für den Bau in der Bezirksklasse gestattet wird, und andererseits die k. k. Bezirkshauptmannschaft die Zusicherung gibt, die nach Ablauf der erteilten Fristen nicht eingezahlten Konkurrenzbeiträge sofort und ohne weitere Einmahnung im politischen Exekutionwege hereinzubringen.

21. Der Bericht des Bezirksausschusses über das vollständige Gelingen des Draurdurchstiches in Untertäubling wird zur angenehmen Kenntniß genommen und der Bezirksausschuß beauftragt, dem Bauleiter, k. k. Herrn Bau-Adjunkten Ignaz Schrey, dann sämtlichen k. k. Behörden und autonomen Körperschaften, welche sich um die rasche und zweckmäßige Durchführung des Durchstiches verdient gemacht, den Dank der Bezirksvertretung auszusprechen.

Bezirksausschuß Marburg am 28. Jänner 1873.  
Der Obmann: Konrad Seidl.

## Lieferung von Brod und Fleisch für die Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg.

Am 1. März d. J. soll die Lieferung von Brod und Fleisch im ungefähren Bedarfe von 2—3000 fl. pro Jahr für die Angehörigen der Weinbauschule bei Marburg an diejenigen Brod- und Fleischlieferanten auf ein Jahr vergeben werden, welche bei genügender Garantie und richtiger Waare der vertragsmäßig ausbedungenen Waare, die günstigsten Anerbietungen in Bezug auf die Abnahme der Erzeugnisse der Anstalt, insbesondere von Milch, Käse, Röhren und Schweinen stellen.

Die näheren Bestimmungen für die bis zum 25. Februar d. J.

einzureichenden versiegelten Offerte sind zu erfah- ren bei der

Direktion der Landes-Obst- und Weinbauschule bei Marburg. (99)

Mit **50 kr.** als Preis eines Original- nurn **1000 Dukaten** effektiv in Gold.

Diese Lotterie enthält ausserdem Treffer von 200, 200, 100, 100 Dukaten, 400 Silbergulden, 3 Original-Creditlose und viele andere Kunst- u. Werthgegenstände zusammen

**3000 Treffer** im Werthe **60000 fl.**

Die Ziehung erfolgt am **25. Februar.** Käufer von 5 Losen erhalten 1 gratis.

Bei geneigten auswärtigen Aufträgen wird um gefällige Einsendung des Betrags, sowie um Beischliessung von 30 kr. für Zusendung der Liste seinerzeit ersucht. 69

Wechselstube der k. k. priv. Wiener Handelsbank (vorm. Joh. C. Sothen) 13, Wien, Graben 13.

Diese Lose sind auch zu haben bei **Caroline Karlsberger in Marburg.**

## Dr. Schwaiger's Vegetabilien-Extrakt

heilt gegen Garantie gründlich selbst veraltete **Mannschwäche** binnen 4 Wochen. Alle anderen Geschlechtskrankheiten in kürzester Zeit. Flaske à 2 fl. ö. W. nebst Gebrauchsanweisung und Korrespondenz direkt durch Dr. Schwaiger, Wien, VII, Schottensfeldgasse 60. (16)

## Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg. Kärntner-Bühe.

Abfahrt: Von Marburg nach Franzensfeste 9 Uhr 20 M. Vormitt. Von Marburg nach Willach 3 Uhr Nachmitt.

Ankunft: Von Franzensfeste nach Marburg 5 Uhr 31 M. Nachmitt. Von Willach nach Marburg 11 Uhr 44 Min. Vormittag.

Beschleunigte Personenzüge. Abfahrt nach Franzensfeste 11 Uhr 10 Min. Nachs. Ankunft von Franzensfeste 4 Uhr 33 Min. Früh.

## Soda Wasser des C. Murmayr,

nach der besten und reinsten Methode erzeugt, 49 wird zur Abnahme empfohlen.

Preis: 1 Siphon 5 fr., 1 Kracherl 3 fr.

Durch das Ableben des Herrn Bottawa in den Besitz dieses Geschäftes gelangt und da in diesem Artikel bisher am hiesigen Plat noch keine Konkurrenz bestand, so bitte ich das P. T. Publikum, mich in diesem Unternehmen durch eine lebhafte Abnahme zu unterstützen.

Große Abnehmer erhalten bedeutenden Rabatt. Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt. **Fabrikslokale:** Viktringhofgasse Nr. 26, rückwärts im Hof. Anfrage vorne im Comptoir.

## Vizitation einer Realität

in der Magdalena-Vorstadt

Vom k. k. Bezirksgerichte Marburg wird bekannt gemacht: Es sei über Ansuchen der Gebrüder Gortan die Reassumirung der dritten exekutiven Feilbietung der dem Josef Koroschek resp. dessen Verlass gehörigen, gerichtlich auf 6800 fl. geschätzten Realität Urb.-Nr. 54<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, ad Schleinig bewilligt, und hiezu die Feilbietungstagung auf den 3. Februar 1873 Vormittags 10 Uhr im Orte der Realität in der Magdalena-Vorstadt in Marburg mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealität bei dieser dritten Feilbietung auch unter der Spalte desselben hintangegeben werden wird. (96)

Die Vizitations-Bedingnisse, wonach insbesondere jeder Vizitant vor gemachtem Anbote ein 10% Badium zu Handen der Vizitations-Kommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchs-Extrakt können in der diesiger. Registratur und in der Kanzlei des Herrn Dr. Kozmuth eingesehen werden.

Marburg am 5. Dezember 1872.

## Wilhelmsdorfer Malz-Extract

nach Prof. **Oppolzer** und **Heller** der Wiener Klinik mit der Hoffschien Charlatanerie nicht zu verwechseln. Es ist als alle übrigen jetzt im Handel vorkommenden Malzextrakte.

— Auf 11 Ausstellungen prämiirt. —

Für Abzehrende, Schwache, besond. **Brust-, Lungen- und Halskranke.**

NB. Wohlgeschmeckender Ersatz des schwer verdaulichen Leberthranes nach Prof. **Niemeyer** (nebst **Skoda** Deutschlands bedeutendster Lungenkliner) von Lübingen. 894

I. Qual. 50, 75, 85 kr., fl. 1.10; II. Qual. 30, 45 kr.

Depôt für Marburg bei **F. Kolletnig**, Tegetthoffstraße. **Wilhelmsdorfer Malzprodukten Fabrik** von **Jos. Küfferle & Co.** (Wien).

## Lungenschwind-sucht ist heilbar!

bewiesen in einem Buch, welches soeben in VIII. Auflage erschien und dem bereits **viele Tausende** einen neuen **Lebensfrühling** verdanken. Das Heilverfahren ist Jedermann klar verständlich dargestellt von M. Auerbach. **Kur einfach, Kosten gering, Ueberall anwendbar, Erfolg radikal.** Zu beziehen gegen Baarsendung von 1 Thlr. 5 Sgr. = 2 fl. = 4 Frcs. 40 Cts. von 974

**J. V. Albert in München,** Maximiliansstrasse Nr. 37.



# Die Oesterreichische Industrial-Bank

(vormals Bankhaus Eduard Fürst)

Wien, Stefansplatz Nr. 1,

emittirt vom 6. November an

## Cassa - Scheine

in Abschnitten zu fl. 100, 500, 1000, 5000, mit Verzinsung  
zu 5% 5 1/2% 6% 6 1/2%

gegen 8 Tage, 14 Tage, 30 Tage, 60 Tage Kündigung.

Die im Umlaufe befindlichen nicht gekündigten Cassascheine geniessen vom obigen Tage an die höhere Verzinsung.

Die Zinsen können bei der Kündigung im Vorhinein behoben und die Capitalsrückzahlungen auch in allen Landes-Hauptstädten Oesterreich-Ungarns angewiesen werden.

Der Verwaltungsrath.

107

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Kaiserl. königl.  ausschl. privil. (39)

**Fabrik**  
**feuerfester**  
**Einbruch**  
**Geld-, Bücher-**  
**& Documenten-**



**eiserner**  
**und gegen**  
**sicherer**

**Cassen.**

Niedertage: Marburg, obere Herrngasse, bei **M. B. Prosch.**

## R. Mayr's Universal-Gicht- und Blutreinigungsthee.

von anerkannt ausgezeichneter Wirkung bei Gicht und Rheumatismus, chronischen Hautausschlägen, offenen Wunden etc., hat dieser Tee sowohl durch die überraschenden Erfolge, als auch durch seinen billigen Preis alle ähnlichen Erzeugnisse weit überflügelt, so dass er nicht nur in ganz Steiermark, sondern auch in den angrenzenden Ländern einen grossen und gewiss auch begründeten Ruf erlangt hat.

## R. Mayr's Gliederbalsam.

Zur schnellen Linderung der oft sehr heftigen gichtischen, rheumatischen und nervösen Schmerzen (Gelenk- und Muskel-Rheumatismus), welche sich gewöhnlich als Kreuzschmerz, Hexenschuss, Gliederreissen, Zittern, allgemeine Nervenschwäche oder bereits als partielle Lähmung äussern, ist der Gliederbalsam als Einreibung ein sehr bewährtes und nicht genug zu schätzendes Unterstützungsmittel.

Preis eines Paquets Tee 80 u. 45 kr., einer Flasche Gliederbalsam 80 kr.  
Weniger als 1 grosses Paq. Tee oder 2 Fl. Balsam werden pr. Post nicht versendet.

Unter den vielen hundert Anerkennungsschreiben, welche mir im Laufe der Zeit zugekommen, mögen nur nachstehende zwei hier Platz finden:

„Euer Wohlgeboren! . . . Dadurch, dass Sie die beiden medizinischen Artikel in die Öffentlichkeit gebracht, haben Sie sich den Dank vieler erworben. Die einfache Bekanntgabe erweckte mein Vertrauen, und seitdem habe nicht nur ich, sondern auch viele Andere Tee und Balsam gebraucht, und versichere Sie, dass die Wirkung in allen Fällen eine günstige und ausgezeichnete war. Ich halte es deshalb für meine Pflicht Ihnen unser aller herzlichsten Dank hiermit auszusprechen, und möchte gerne alle an Gicht und Rheumatismus Leidende auf diese wirksamen Mittel aufmerksam machen. Schliesslich ersuche ich um 6 grosse Paquet Tee und 6 Flaschen Balsam, und verbleibe Euer Wohlgeboren viel Dank schuldigster Mich. Schneehuber sen., Realitätenbesitzer, Wildalpe, den 6. August 1871.“

„Herren Pezoldt & Süss in Wien! Da mein Doctor bei meinen heftigen Gicht- und Gelenkschmerzen mir den baldigsten Gebrauch des berühmten „R. Mayr's Univ. Gicht- und Blutreinigungsthee und Gliederbalsam“ ersüchlich angerathen hat, so werden Sie hiermit höflich ersucht, von obgenanntem Tee 2 grosse Paquets und 3 Fl. Balsam gegen Postnachnahme möglichst bald, aber noch in dieser Woche gefälligst mir senden zu wollen.“

Indenau, den 20. Juli 1871.

Joh. Wegel, Pfarrer.“

825

**Haupt- und Versendungs-Depot dieser Artikel bei R. Mayr, Apotheker in Gleisdorf bei Graz.** — Depot für Graz: Brüder Oberranzmeyer, Droguisten, Herrngasse; J. Purgleitner, Apotheker „zum Hirschen“; V. Grablowitz, Apotheker „zum Mohren“, Murvorstadt. Wien: Pezoldt & Süss. Marburg: J. W. König und Bancalari's Erben. Klagenfurt: A. Beinitz u. Fr. Erwein, Apoth. Villach: Merlin, Kaufm. Bleiburg: L. Herbst, Apoth. Cilli: Baumbachs Apotheke. Laibach: M. Gollob, mediz. Droungengeschäft, sowie in allen grösseren Apotheken in Steiermark, Kärnten, Krain.

## Jeden Zahnschmerz

heilt gegen Garantie, ohne den Zahn zu entfernen, schmerzlos, nach eigener, allein bewährter Methode,

**Fr. Bier,**

Wundarzt in Wien, Klostersgasse Nr. 4.

**Zahntropfen** vom Wundarzte **Fr. Bier** stillen den Schmerz hohler Zähne augenblicklich und sind in Flacons zu 1 fl. daselbst und in den Niederlagen zu beziehen.

**Mundwasser** vom Wundarzte **Fr. Bier**, gegen rheumatische Zahnschmerzen, gegen Entzündungen, Geschwülste und Geschwüre des Zahnfleisches, gegen Zahnstein und Locken werden der Zähne, sowie gegen den üblen Geruch aus dem Munde, ist daselbst, in Marburg bei dem Herrn Apotheker **W. König** und in den Niederlagen in Flacons zu 1 fl. zu haben.

## Die Waffenfabrik

von

948

## Joh. Peterlongo, Innsbruck,

empfiehlt ihre reichen Vorräthe von:

**Lefauchaux-Doppelflinten** von fl. 30—150

**Lancaster-Doppelgewehre** von fl. 60—120

**Drahtdoppelflinten** von fl. 20—40

**Eisendoppelflinten** von fl. 13—18

sämmtliche garantirt.

Spezieller Preisencourant über alle übrigen Waffengattungen gratis.

**Gicht und Rheumatismen** (776)  
sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hierfür ist die

**Gichtwaare von Dr. Pattison,**

vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gicht, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreissen, Müdens- und Lendenschmerz u. s. w.  
Ganze Pakete zu 70 fr. und halbe zu 40 fr. bei **Joh. Merio in Marburg.**

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie **Dr. O. Kunisch, Berlin, Louisenstrasse 45.** — Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

**Gemischtaaren-Geschäftlokale im Curort Sauerbrunn,**

bestehend aus einem geräumigen Vertheilungsbüreau, zwei anstossenden Zimmern, Küche mit Nebenzimmer nebst Keller, ist auf mehrere Jahre pachtweise hintanzugeben. Einsichtnahme in die betreffenden Pachtbedingungen bei der gefertigten Direction, an welche die bezüglichen Offerte bis längstens 15. Februar d. J. zu leisten sind.

Von der Direction der Landes-Furanfalt Hofsch-Sauerbrunn. (94)

### Gemischte Züge.

Von Triest nach Würzburgslag:

Ankunft 11 Uhr 58 Min. Mittag.

Abfahrt 12 Uhr 20 Min. Nachmittag.

Von Würzburgslag nach Triest:

Ankunft 1 Uhr 51 Min. Nachmittag.

Abfahrt 2 Uhr 20 Min. Nachmittag.

### Gilzüge.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 2 Uhr 5 Min. Nachmittag.

Abfahrt 2 Uhr 8 Min. Nachmittag.

Von Triest nach Wien:

Ankunft 2 Uhr 43 Min. Nachmittag.

Abfahrt 2 Uhr 46 Min. Nachmittag.